



Sergej Maingardt

Verschlüsselte Botschaften

Zur Musik von Sergej Maingardt

von Egbert Hiller

„Ich habe das Gefühl, den Puls der Zeit zu spüren und die Klangwelt der Gegenwart mitgestalten zu können. Das gibt mir sehr viel Energie und treibt mich an“, bemerkt der Komponist Sergej Maingardt, der sich konsequent mit der Wahrnehmung und Veränderung von Denkprozessen auseinandersetzt, die mit der digitalisierten und globalisierten Welt einhergehen – mit deren Folgen für das menschliche Zusammenleben, für die Entfaltungsmöglichkeiten des Einzelnen, für die menschliche Existenz überhaupt. Phänomene des Lebens oder bestimmte Ereignisse inspirieren ihn, doch mit hohem Abstraktionsgrad entzieht sich seine Musik direkten Zuordnungen und eindimensionalen Bedeutungsebenen.

Als Maingardt sich mit der Planung dieses Porträts beschäftigte, war ihm rasch klar, dass er eine Art Album konzipieren wollte, in dem die einzelnen Stücke miteinander korrespondieren, sich ergänzen, kommentieren und kontrapunktieren. Der Entstehungszeitraum der Werke umfasst die Jahre 2012 bis 2020, und in allen spielt Elektronik eine wichtige Rolle. Ein weiteres verbindendes Element ist der „Noise“-Charakter, für den **SMOG** die Initialzündung markiert. Das Klangmaterial von **SMOG** generiert Maingardt aus elektromagnetischen Feldern von Computern, die mit Magnetspulen abgetastet und ausgelesen werden. Die dabei aufgenommene elektrische Spannung wird durch Verstärkung hörbar gemacht und in streng fixierten Abläufen in musikalische Strukturen umgewandelt. So faszinierend die Geräusche einerseits sind, so muten sie andererseits bedrohlich an. Und auch die Botschaft von **SMOG** ist doppelbödig: Tröstlich und zukunftsfröhlich ist, dass selbst aus „Elektrosmog“ in künstlerischer Transformation aufregende Klänge gewonnen

werden können, und dennoch ist es beklemmend, sich das (Arbeits-) Leben in einem von diesem Smog permanent kontaminierten Ambiente zu vergegenwärtigen.

Das in *SMOG* angelegte Rauschen gerät subtil zum Kontinuum aller neun Stücke, wobei zum Klangrauschen partiell noch das „Bildrauschen“ hinzutritt – denn in produktiver Vernetzung mit Maingardt schuf der Videokünstler Jens Standke zu sechs Stücken Filme, die mit der Musik zwar kommunizieren, aber eigene Perspektiven aufzeigen, die ohne Narrativ auskommen. Klangrauschen und „Bildrauschen“ verdichten sich zu einer rauschhaft-aufreizenden Reise in Maingardts schöpferischen Kosmos. Die audiovisuellen Werke dieses Porträts können über QR-Codes online abgerufen werden.

Verzerrungen und „Unschärfen“

In *Construct – deconstruct* taucht er in die virtuellen Gefilde der sozialen Medien ein. Thematisiert wird die Konstruktion von Identitäten im Internet, die der Realität oft diametral gegenüberstehen. Maingardt greift seine Beobachtung auf, dass Menschen etwa auf Facebook ein ganz anderes Leben und sogar ein anderes Aussehen als in der Wirklichkeit vorgeben – was bei persönlichen Begegnungen zu Irritationen und der Frage führt, ob es sich überhaupt um diese Person handelt. Der konkrete gedankliche Hintergrund drängt sich aber nicht auf, sondern wird in den Klängen und Bildern assoziativ angerissen. *Construct – deconstruct* spricht mit seinem herben Duktus, seinen flirrenden Gegensätzen und rhythmischen Extremen als ästhetisches Erlebnis für sich selbst. Der Begriff „Straight run“, den Maingardt zum Motto dieses Porträts erhob, zeichnet sich darin ab, wenngleich Phasen des Innehaltens und Luftholens, des Orientierens und Sondierens im Strom der Impressionen einen Gengenpol bilden.

Ein zentraler Punkt in Sergej Maingardts künstlerischem Selbstverständnis ist die Auseinandersetzung mit Popmusik, die ihn bereits in Kindheit und Jugend stark beeinflusste. Er analysiert Merkmale der Popkultur und bricht sie auf, womit er aber nicht nur die Popmusik selbst, sondern, indem er sie mit Techniken neuer Musik verknüpft, genauso deren Ästhetik hinterfragt. Die Grenzen verschieben sich, die Sphären kreuzen sich und ragen ineinander. Radikal verzerrt Maingardt in *It's Britney, bitch!* Songs von Britney Spears ins Surreale. Zugleich hat sich sein Blick auf *It's Britney, bitch!* im Laufe der Jahre verändert, denn durch die wieder aufgeflamnte Diskussion um die Vormundschaft, von der sich die US-amerikanische Pop-Sängerin erst nach jahrelangem Gerichtsstreit befreien konnte, erscheint das Werk heute in einem neuen Licht – was im Prinzip für alle (älteren) Stücke gilt, da deren Aussagen und Potenziale sich für Maingardt mit jeder Einspielung und Aufführung wandeln können. Bislang vermeintlich Nebensächliches wandert an die Oberfläche, während vorher Wesentliches zurücktritt oder versinkt. Ob das auch bei *Blur Paralyzed* der Fall ist, bleibt abzuwarten. Das Stück ist Teil des sechsteiligen Zyklus *Blur – Wiederentdeckung der Unschärfe*, eine „theatrale Musik-Skulptur“, die Maingardt in Kooperation mit dem in Köln ansässigen Theater-51Grad realisierte. *Blur Paralyzed* ist die Nummer 2 des Zyklus und behandelt „Unschärfen“ in der Psychologie. Dafür legt er eine verstörende Situation zugrunde: Ein Passagier wird aus einem überbuchten Flugzeug gewaltsam zum Aussteigen gezwungen. „Unschärfen“ ist die Reaktion der anderen Fluggäste zwischen großer Verunsicherung und innerlicher Entrüstung, zwischen der Furcht, selbst (dereinst) betroffen zu sein, und der Erkenntnis, eine knallharte Durchsetzung von Profitmaximierung seitens der Fluggesellschaft zu bezeugen. Was aber wäre, wenn sich doch jemand trauen würde, einzugreifen, welche gruppendynamischen Prozesse würden ausgelöst? Im Klangbild von *Blur Paralyzed* lässt sich

die inhaltliche Komponente nur erahnen, doch die harschen Töne und Geräusche, gepaart mit exorbitanter Virtuosität, appellieren an Unbewusstes, Traumatisches und Düsteres.

Traumbilder und Kurzschlüsse

Mit einer völlig anderen psychologischen Grundkonstellation wartet *Heroln* auf: mit Reflexionen über „Guitarheroes“, die als Helden der Rockmusik etwas Ikonisches, aber auch Wildes und Dämonisches an sich haben. *Heroln* beginnt mit einem schroffen Gitarrenriff, das von einer Rockband stammen könnte, öffnet sich dann aber mit exzessiver Klang- und Bildsprache ins Experimentelle, ohne die Dimension des Insistierenden und Ekstatisch-Rauschhaften auszublenden. Traum- und Wunschbilder durchdringen sich mit grell-ironischer Stilisierung, und ob Maingardt, der ja selbst mit Rockmusik groß geworden ist und E-Gitarre spielte, mit der Metamorphose von der Rock- zur neuen Musik – intuitiv – seinen eigenen Werdegang skizzierte, sei dahingestellt.

Das Ensemblestück *Kurzschluss* ist über seinen „Noise“-Charakter eng mit *SMOG* verklammert. Mit *Kurzschluss* meint Maingardt hier sowohl die Unterbrechung des elektrischen Stromkreises als auch psychische Kurzschlussreaktionen, die er nicht zuletzt als Ausdruck der Überforderung und Zerrissenheit in Anbetracht einer immer schneller sich drehenden Spirale innovativer technologischer Entwicklungen verstanden wissen will. Den Fantasien der Hörerinnen und Hörer sind jedoch keine Grenzen gesetzt. Sie können vom defekten Frisierstab, der zum Kurzschluss führt, bis zum Datenchaos nach einem digitalen Blackout oder von der wütenden Spontanentsorgung eines Computers durchs Fenster bis zum verheerenden Amoklauf reichen. Klanglich formuliert *Kurzschluss* ein zwiespältiges

Versprechen auf die Zukunft – wenn martialische Donnerschläge und Metallpeitschenhiebe am Beginn kathartische Wirkung erzielen, indem sie die Wahrnehmung von vorgefassten Mustern und Erwartungshaltungen reinigen und befreien. Wie von selbst blitzen im Weiteren unheilvolle Szenarien von einer „schönen, neuen Welt“ vor dem geistigen Auge auf: von zersplitterten inneren Stimmen zwischen Abstumpfung und Reizüberflutung, von Drohnen und allgegenwärtiger Überwachung, die längst selbst zur Bedrohung geworden ist, und von der Ohnmacht gegenüber undurchschaubaren Machtstrukturen, deren vorgebliche Rationalität im Geflecht algorithmischer Verfahren und Echokammern ins Irrationale mutiert.

Verwoben sind in *Kurzschluss* indes auch fast sanfte Passagen mit poetischen Qualitäten. Ganz zurückgenommen ist das Ende, das ohne jegliche Schlusswirkung einfach abbricht. In diesem Stadium der Rezeption ist das Fremde und Abweisende, das *Kurzschluss* zunächst ausstrahlt, schon überwunden. Erstaunlich rasch weicht dieses Moment einer wachsenden Vertrautheit, die im Gegenzug Bekanntes und vermeintlich Vertrautes als banal oder aus der Zeit gefallen erscheinen lässt.

Schrilles Panoptikum

Diese Umwertungen sind bezeichnend für die Musik von Sergej Maingardt, der mit ihr keine (negativen) Utopien beschwören will, sondern in Klang abstrahierte existenzielle Bedrängnisse und Symptome einschneidenden Wandels seismografisch ins Licht der Aufmerksamkeit rückt. Auch in *Rush* verhandelt er unterschwellig gesellschaftlich relevante Fragen. Sein bislang einziges Orchesterwerk (mit verstärktem Ensemble und Elektronik) dreht sich um Protest und Formen

des Aufbegehrens. Im Kontext des fulminanten Klangkörpers streift er damit wie selbstverständlich auch die Beziehungen zwischen Masse(n) und Individuum, die sich je nach den politischen Rahmenbedingungen stark unterscheiden können. Zunächst schmort der „Protest“ noch im Verborgenen, bis er sich in jähen Explosionen Bahn bricht. Von da an rast *Rush* in bizarrer Montage von akustischen und elektronischen Klängen durch ein schrilles Panoptikum, in dem sich immer neue Fenster öffnen und schließen, quietschende Türen aufspringen und wieder ins Schloss fallen, Fragmente und Scherben aufflackern, Gesten und seelische Regungen im Zoom erstarren oder durcheinander gewirbelt werden – mit lyrischen Passagen als Sehnsuchts(t)räumen und verschlüsselten Botschaften, die aus Dunkelheit und Stille emporkommen.

In *Flower's silence in empty guns* wandte sich Sergej Maingardt Terror und Gewaltspirale(n) zu. „Ausgangspunkt waren“, so der Komponist, „Studien, die sich mit der Zunahme von gemeldeten Terroranschlägen ab den 2000er-Jahren beschäftigen. Das Anwachsen politisch motivierter Gewalt habe ich musikalisch auf den Faktor Beschleunigung übertragen.“ Sensoren erfassen die Aktivität der Hände des Pianisten (Paulo Álvares), übermitteln die Daten an den Computer, der sie live-elektronisch verarbeitet und wieder in den Klang einspeist. Diesen innermusikalischen Transformationen steht ein bohrendes, sich suggestiv intensivierendes Sound-Geschehen gegenüber, das mit Terrorgefahr und Gewalt, aber auch mit Signalen aus einer unheimlichen anderen Welt identifiziert werden kann.

Mit E-Gitarre, E-Bass, Synthesizer und Schlagzeug weist *Declare Independence* eine typische Rockbandbesetzung auf. Das Stück transportiert für Maingardt denn auch etwas Rebellisches, das der Rockmusik, zumindest in ihren Anfängen, innewohnt – und er will das „Rebellische“ durchaus programmatisch verstanden

wissen: „Ich habe in den letzten zehn Jahren viel experimentiert, es ist sehr viel passiert, und dieser Geist spiegelt sich in diesem Porträt wider. *Declare Independence* soll darüber hinaus anzeigen, dass ich, obwohl ich etablierter bin als vor zehn Jahren, nicht zahm geworden, sondern rebellisch geblieben bin – und vor allem neugierig, stets auf der Suche und bereit, zu neuen Ufern aufzubrechen.“ Mit *Declare Independence* erklärt Sergej Maingardt seine eigene „Unabhängigkeit“, verbunden mit dem Anspruch, den von ihm eingeschlagenen künstlerischen Weg mit aller Konsequenz fortzusetzen.

Biografie

Sergej Maingardt (*1981) versteht Musik als wichtige Zeitkunst, um die rasante globale Veränderung der Welt zu reflektieren und rückt gesellschaftspolitisch relevante Themen in den Fokus. Maingardts stilistische Mittel bedienen sich oft popkultureller Einflüsse, was seiner Musik eine ungeheure Direktheit verleiht. Seine Musik ist von modernen Technologien beeinflusst sowie von der Art und Weise, wie diese die menschliche Wahrnehmung verändern.

Seine Stücke wurden neben zahlreichen Aufführungen in Deutschland und Europa, u.a. bei den Donaueschinger Musiktagen, dem IRCAM ManiFeste, den Darmstädter Ferienkursen, dem ACHT BRÜCKEN Festival, den Münchner Kammerspielen, in HELLERAU und der Gaudeamus Muziekweek, auch international in sehr unterschiedlichen Kontexten gespielt: von Kanada, Panama und Mexiko bis Russland, Pakistan, Vietnam, Laos und Südafrika.

Maingardt studierte Komposition bei Prof. Michael Beil an der Hochschule für Musik und Tanz (HfMT) Köln und Medienkulturanalyse an der Universität Düsseldorf. Er erhielt zahlreiche Stipendien, u.a. das Stipendium der Deutschen Akademie Rom in der Casa Baldi. Seit 2021 hat er eine Gastprofessur für transdigitale Komposition im Bereich Zeitgenössische Musik an der HfMT Köln inne.

www.maingardt.de

Encrypted messages

The music of Sergej Maingardt

by Egbert Hiller

'I have the feeling I've got my finger on the pulse of the age and can help shape the sonic universe of the present. That gives me lots and lots of energy and drives me forward.' Thus Sergej Maingardt, who consistently deals with the perception and manipulation of thought processes associated with the digitised and globalised world – and with their consequences for human coexistence, for the developmental potential of the individual, indeed, for the human condition per se. Although he draws inspiration from life's phenomena or particular events, his music, with its high degree of abstraction, eludes easy categorisation and one-dimensional levels of meaning.

When Maingardt began to plan this portrait, he quickly realised that he wanted to conceive a sort of album in which the pieces interrelate, complement and comment on each other and stand in a contrapuntal nexus. All the works originated between 2012 and 2020, and all assign a large role to electronics. Another unifying element is the factor of noise, which gave the initial impetus to **SMOG**. Maingardt generated the sonic material of *SMOG* from electromagnetic fields of computers scanned and selected with solenoids. The electric tension he then recorded is rendered audible by amplification and transformed into musical structures through rigorously defined procedures. As fascinating as the noises may be, they nevertheless convey a sense of peril. The message of *SMOG* is no less ambiguous, for no matter how comforting and pioneering it may be to gain exciting sounds even from 'electrosmog', it's chastening to envision a (working) life in surroundings perennially contaminated by this smog.

The noise inherent to *SMOG* leads subtly to a continuum spanning all nine pieces. The sonic noise is partly joined by ‘pictorial noise’, for the video artist Jens Standke, in productive interaction with Maingardt, created films for six of the pieces. The films communicate with the music but reveal non-narrative perspectives of their own. Sonic noise and pictorial ‘noise’ congeal into a tantalising and raucous journey through Maingardt’s creative cosmos. The films for the audio-visual works can be accessed online via a QR code.

Distortions and ‘blurs’

In *Construct – deconstruct* Maingardt plunges into the virtual realms of the social media. This piece deals with the construction of identities in the internet, identities that often diametrically conflict with reality. Here he takes up his observation that people on Facebook, say, present a completely different life and even a different appearance than in real life. This can lead to puzzlement in personal encounters, and to the question of whether this is the true person at all. But the conceptual background, rather than intruding, is etched in the sounds and pictures by association. With its acrid mood, shimmering antitheses and rhythmic extremes, *Construct – deconstruct* speaks for itself as an aesthetic experience. The concept of ‘straight run’, which Maingardt has elevated to the motto of this portrait, is made manifest in this piece, although phases of immobility and suspension, of searching and exploration, form a counterfoil in the flow of impressions.

A central focus of Maingardt’s artistic self-image is his engagement with pop music, which already exercised a major influence on him during his childhood and adolescence. He analyses features of pop culture and splits them apart, questioning not only pop music itself but also, in equal measure, its aesthetic by com-

binning it with techniques from contemporary art music. Boundaries are shifted, spheres cross and interweave. In *It's Britney, bitch!* he radically distorts Britney Spears songs into the surreal. Yet his view of *It's Britney, bitch!* has changed over the years, for today the long lasting debate on the conservatorship under which this American pop singer had been placed, casts the work in a new light. In principle this also applies to all of Maingardt's (earlier) pieces, for their messages and potential can change for him with every recording and performance. Things previously thought secondary now migrate to the surface, while essential things recede or vanish.

Whether the same will be the case with *Blur Paralyzed* remains to be seen. This piece comes from the six-piece cycle *Blur – Wiederentdeckung der Unschärfe*, a 'music-theatrical sculpture' that Maingardt created jointly with the Cologne-based theatre 51Grad. *Blur Paralyzed*, the second piece in the cycle, deals with 'blurs' in psychology. It is based on a disturbing situation: a passenger is violently forced to leave an overbooked airliner. The 'blur' refers to the reactions of the other passengers, ranging from great uncertainty to inner outrage, from the fear of being affected oneself (at some future date) to the knowledge of being witness to the airline's brutal enforcement of the profit mentality. But what would happen if someone were brave enough to intervene? What sort of group dynamics would result? The sound of *Blur Paralyzed* merely hints at these components, but its harsh tones and noises, coupled with extravagant virtuosity, appeal to the unconscious, to bleakness and trauma.

Dream images and short circuits

Heroin confronts us with a completely different psychological constellation, namely, with reflections on 'guitar heroes', those giants of rock music who embody something iconic, yet wild and diabolical. It opens with a craggy guitar riff that might have come from a rock band, only to veer toward the experimental in an excessive sonic and visual idiom, yet without abandoning the dimension of the doggedly ecstatic. Dream imagery and wishful ideals intermingle with garishly ironic stylisation. Whether Maingardt, who grew up with rock music and played electric guitar, has intuitively retraced his own career with this metamorphosis of rock and contemporary music is an open question.

The ensemble piece *Kurzschluss* is closely connected with *SMOG* by virtue of its noise character. The title refers both to the breaking of an electrical connection (short circuit) and to knee-jerk mental reactions, which Maingardt views not least as a sign of strain and turmoil in the face of the accelerating spiral of technological innovation. But no limits are placed on the listeners' fantasies: they can range from a defective curling iron, causing a short circuit, to data chaos following a digital blackout, or from the spontaneous disposal of a computer through a window to a devastating killing spree. In terms of sound, *Kurzschluss* conveys an ambiguous promise toward the future. This is already apparent at the beginning, where martial thunderclaps and metallic whiplashes attain a cathartic effect by purifying and liberating the perception of predefined patterns and expectations. As the piece proceeds, ominous scenarios of a 'brave new world' flash before the mind's eye as if of their own accord: images of fragmented inner voices, torn between numbness and sensory overload; of drones and omnipresent surveillance, which has long become a danger all its own; of impotence in the

face of opaque power structures whose alleged rationality mutates to the irrational in a tissue of algorithmic procedures and echo chambers.

And yet, *Kurzschluss* is also pervaded by almost gentle passages with poetic qualities. The ending is entirely subdued, breaking off without any sense of conclusion. At this stage of its reception, the strange and repellent traits that *Kurzschluss* initially exudes are already overcome. This element gives way with astonishing speed to a growing familiarity which, conversely, makes well-known and seemingly familiar things appear banal or anachronistic.

Shrill panopticon

Revaluations of this sort are endemic to Maingardt, who uses his music less to invoke utopias (or dystopias) than to focus our attention with seismographic accuracy on abstract existential hardship and symptoms of radical change. In *Rush*, his only orchestral work to date, he likewise subliminally tackles questions of social relevance, using an enlarged ensemble and electronics to address protest and forms of rebellion. Needless to say, in the context of the thunderous ensemble he also touches on the relations between crowds and individuals, relations that can differ greatly depending on political circumstances. At first the 'protest' glowers in secret, only to burst forth in sudden explosions. From then on *Rush* dashes through a shrill panopticon in a bizarre montage of acoustical and electronic sounds. Ever-new windows open and close; squeaking doors spring open and snap shut; fragments and debris burst into flame; gestures and emotions freeze in close-up or are thrown together. Lyrical passages function as spaces for longing and dreams, as encrypted messages emerging from darkness and silence.

In *Flower's silence in empty guns* Maingardt turns his attention towards terrorism and spiralling violence. 'My starting point', he says, 'was studies on the in-

crease of terrorist attacks reported since the onset of the new millennium. In musical terms, I've transferred the growth of politically motivated violence to the factor of acceleration.' Sensors capture the motions of the hands of the pianist (Paulo Álvares) and transmit the data to a computer, where they are subjected to live electronic manipulation and fed back into the sound. These transformations in the interior of the music are offset by nagging, evocatively expanding sound activities equatable with the danger of terrorism and violence, but also with signals from a different, eerie world.

Declare Independence is scored for a typical rock band with electric guitar, electric bass, synthesizer and percussion. Accordingly, for Maingardt it projects something of the rebelliousness inherent to rock music, at least in its beginnings. He also wants this 'rebelliousness' to be seen as the work's programme: 'I've experimented a lot over the last ten years, and a lot has happened. The same spirit is reflected in this CD/online project. Moreover, *Declare Independence* is meant to show that although I'm more established than I was ten years ago, I haven't turned tame and am still rebellious – and above all curious, always on the lookout and ready to embark for new shores.' With *Declare Independence* Maingardt proclaims, as it were, his own independence, combined with the aspiration to continue along the artistic path he has chosen, come what may.

Biography

Sergej Maingardt (*1981) understands music as an important contemporary art that can reflect the rapid global changes in the world and focusses on socio-political topics. Maingardt's stylistic devices make use of pop-cultural influences which gives tremendous immediacy to his pieces. His music is influenced by modern technologies and the ways in which they change human perception.

As well as in performances in Germany and Europe, i.e. at the Donaueschinger Musiktage, IRCAM Manifeste, Darmstadt Summer Courses, ACHT BRÜCKEN Festival, Münchner Kammerspiele, in HELLERAU and Gaudeamus Muziekweek, his pieces can be experienced internationally and in very different contexts: from Canada, Panama and Mexico to Russia, Pakistan, Vietnam, Laos and South-Africa.

Maingardt studied composition with Prof. Michael Beil at the Cologne Hochschule für Musik und Tanz (HfMT) and media and cultural analysis at the Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. He received several scholarships, i.e. from Deutsche Akademie Rom in Casa Baldi. Since 2021 he holds a guest professorship for transdigital composition at the HfMT Cologne.

www.maingardt.de

Messages cryptés

La musique de Sergej Maingardt

par Egbert Hiller

« J'ai l'impression de ressentir le pouls du temps et de pouvoir contribuer à façonner le monde sonore du présent. Cela me donne beaucoup d'énergie et me fait avancer », constate Sergej Maingardt. Le compositeur aborde méthodiquement la perception et la transformation des processus de pensée qui vont de pair avec le monde numérisé et globalisé – avec leurs conséquences sur la coexistence des individus, les possibilités d'épanouissement individuel et l'existence humaine en général. Son inspiration vient de phénomènes de la vie ou de certains événements, mais sa musique profondément abstraite échappe aux classifications immédiates et aux niveaux de signification unidimensionnels.

Lorsque Maingardt a commencé à envisager ce disque-portrait, il s'est rapidement décidé pour la conception d'une sorte d'album, dans lequel les différents morceaux se correspondraient, compléteraient, commenteraient et s'accompagneraient. Dans chacune de ces œuvres, dont la période de création couvre les années 2012-2020, l'électronique joue un rôle déterminant. Autre dénominateur commun : le caractère de « noise music » dont *SMOG* est l'amorce. Maingardt a élaboré le matériau sonore de *SMOG* à partir de champs électromagnétiques d'ordinateurs, lus par balayage par des bobines magnétiques. La tension électrique enregistrée au cours de ce processus est rendue audible par amplification et transformée en structures musicales dans des séquences rigoureusement définies. Aussi fascinants que soient les sons obtenus, ils ont simultanément quelque chose de menaçant. Le message même de *SMOG* est ambigu : s'il est réconfortant et prometteur de savoir que l'on peut créer de telles sonorités par la transforma-

tion artistique d'« électrosmog », il est néanmoins angoissant de se rendre compte que la vie (professionnelle) est plongée en permanence dans une atmosphère contaminée par cette pollution électromagnétique.

Le bruissement induit dans *SMOG* devient subtilement le motif récurrent des neuf pièces musicales, dans lesquelles le « bruit de l'image » s'ajoute parfois au bruit du son : dans le cadre d'une collaboration créative avec Maingardt, le vidéaste Jens Standke a mis en image six d'entre elles. Ses vidéos communiquent avec la musique, mais montrent aussi leurs propres perspectives, indépendantes du récit donné. Le bruit du son et le « bruit de l'image » se condensent en un voyage assourdissant et enivrant dans le cosmos créatif de Maingardt. Les films des œuvres audiovisuelles sont accessibles et visibles en ligne par l'intermédiaire d'un code QR.

Distorsions et « flous »

Dans *Construct – deconstruct*, Maingardt plonge dans les eaux virtuelles des réseaux sociaux pour s'intéresser à la construction d'identités sur Internet – souvent diamétralement opposées à ce qu'elles sont vraiment. Il s'appuie sur ces propres observations, selon lesquelles, par exemple, les personnes prétendent sur Facebook avoir une vie et une apparence complètement différentes de la réalité – ce qui en cas de rencontres personnelles peut être perturbant, au point de douter qu'il s'agit bien de la même personne. Ces réflexions concrètes ne dominent pas le morceau, mais sont évoquées par associations dans les sons et les images. *Construct – deconstruct* s'impose avec évidence comme une expérience esthétique par son âpreté, ses oppositions bruissantes et ses rythmiques extrêmes. On y décèle la droite ligne du « straight run », que Maingardt a élevé au rang de devise

de ce disque-portrait, quoique des séquences d'interruption et de reprise de souffle, d'orientation et de sondage dans le flot des impressions en composent un contrepoint.

L'un des aspects essentiels de la perception de soi artistique de Sergej Maingardt est son intérêt pour la musique pop, qui l'a fortement influencé dans son enfance et sa jeunesse. Il analyse les caractéristiques de la culture pop, puis les déconstruit ; il remet en question la musique pop en soi, mais en la reliant aux techniques de la nouvelle musique, il interroge aussi son esthétique. Les frontières se déplacent, les univers se croisent et s'imbriquent les uns dans les autres. Maingardt déforme si radicalement quelques chansons de Britney Spears dans *It's Britney, bitch!* que le résultat devient surréel. Son point de vue sur *It's Britney, bitch!* a évolué depuis, car la discussion autour de la mise sous tutelle de la chanteuse pop américaine – contre laquelle elle a battu en justice – fait paraître l'œuvre sous un jour nouveau. Ce changement de perspective s'applique en principe à tous les morceaux (plus anciens), parce que, selon Maingardt, leurs messages et potentiels peuvent évoluer à chaque enregistrement ou exécution : des aspects supposés accessoires remontent à la surface, tandis que d'autres, auparavant essentiels, vont à la dérive ou sont immergés.

L'histoire révélera si ce sera également le cas pour *Blur Paralyzed*. Ce morceau s'inscrit dans le cycle en six parties *Blur – Wiederentdeckung der Unschärfe* (redécouverte du flou), une « sculpture musicale et théâtrale » que Maingardt a réalisée en coopération avec le Theater-51Grad de Cologne. *Blur Paralyzed*, le numéro 2 du cycle, évoque les « flous » en psychologie et s'inspire d'une situation troublante : un passager est contraint de débarquer de force d'un avion surbooké. Le « flou » correspond ici à la réaction des autres passagers, oscillant entre incertitude et indignation intérieure, entre la crainte d'être eux-mêmes concernés (un jour) et la

prise de conscience d'assister à une application concrète et intransigeante de maximisation du profit (celui de la compagnie aérienne). Que se passerait-il, si quelqu'un osait intervenir, quelles seraient les dynamiques de groupe déclenchées ? L'image sonore de *Blur Paralyzed* ne fait qu'esquisser cet arrière-plan, mais les sons et les bruits revêches, couplés à une virtuosité démesurée, font appel au domaine de l'inconscient, du traumatisant et du sinistre.

Images oniriques et courts-circuits

Heroin s'ouvre sur une toute autre configuration psychologique, à savoir une réflexion sur les « guitar heroes », ces stars du rock qui ont quelque chose d'emblématique, mais aussi de sauvage et de démoniaque. *Heroin* commence par un riff de guitare hargneux, tel qu'on l'attendrait précisément d'un groupe de rock, puis dérive vers l'expérimental, avec un langage sonore et imagé excessif, sans que la dimension insistante et extatiquement enivrante ne s'estompe. Images oniriques et idéales s'interpénètrent dans une stylisation crûment ironique. Quant à savoir si Maingardt, qui a lui-même grandi avec le rock et joué de la guitare électrique, a – intuitivement – esquissé son propre parcours à travers cette métamorphose du rock en nouvelle musique, la question reste en suspens.

Par son côté « noise music », le morceau pour ensemble *Kurzschluss* est à classer dans la même accolade que *SMOG*. Avec ce titre, Maingardt entend à la fois l'interruption du circuit électrique et le court-circuit psychologique entre émotion et réaction physique. Il doit être compris notamment comme l'expression d'un sentiment d'accablement et de déchirement intérieur face au tourbillon accéléré des développements technologiques innovants. Les auditeurs ne sont pas pour autant limités dans leur imagination : fer à friser défectueux entraînant un court-

circuit, débâcle de données après une panne informatique, évacuation impulsive et furibarde d'un ordinateur par la fenêtre, jusqu'à une folie meurtrière dévastatrice. Les sonorités de *Kurzschluss* esquissent une promesse ambivalente pour l'avenir : au début du morceau, les coups de tonnerre martiaux et les coups de fouet métalliques ont un effet cathartique en ce qu'ils nettoient et en libèrent la perception de modèles et d'attentes préconçus. Puis des scénarios inquiétants d'un « meilleur des mondes » surgissent d'eux-mêmes et défilent dans notre esprit : dialogues intérieurs fragmentés, entre blasement et surcharge émotionnelle ; drones et surveillance omniprésente devenus une menace en soi ; impuissance face à des structures de pouvoir impénétrables, dont la rationalité apparente se mue en irrationnel dans un entrelacs de processus algorithmiques et de chambres d'écho.

Mais il y a aussi des passages presque doux et aux qualités poétiques, tissés dans la trame de *Kurzschluss*. Le dénouement est extrêmement sobre : sans le moindre effet final, le morceau s'interrompt. À ce stade de la réception, l'impression d'étrangeté et de rejet que dégage initialement *Kurzschluss* a été surmontée. C'est avec une rapidité étonnante que cet état fait place à un sentiment de familiarité croissant, au point que le coutumier et le supposé familier en paraissent banals ou obsolètes.

Cabinet de curiosités criard

Ces réévaluations sont typiques des compositions de Sergej Maingardt : sa musique ne doit pas, à ses yeux, évoquer des utopies (négatives), mais faire apparaître, de façon sismographique, la détresse existentielle et les symptômes de mutations radicales traduites en sonorités abstraites. Dans *Rush* également, il

traite de manière subliminale des questions sociales essentielles. Sa seule œuvre orchestrale à ce jour (pour un ensemble amplifié et électronique) parle de contestation et de formes de rébellion. Dans le contexte de ce corps sonore fulminant, il aborde tout naturellement les rapports entre masse(s) et individu, qui diffèrent foncièrement en fonction des conditions politiques. Au début, la « contestation » couve sourdement, jusqu'à ce qu'elle se déchaîne en explosions brusques. À partir de cet instant, *Rush* se précipite, dans un étrange montage de sonorités physiques et électroniques, à travers un cabinet de curiosité criard : il s'y ouvrent et se ferment sans cesse de nouvelles fenêtres, des portes s'entrebâillent en grinçant et claquent, des fragments et des éclats flamboient, des gestes et des élans de l'esprit se figent en un zoom ou bien sont pris et mélangés dans un tourbillon – avec des passages lyriques, semblables à des espaces de rêveries nostalgiques, et des messages codés surgissant de l'obscurité et du silence.

Dans *Flower's silence in empty guns* Sergej Maingardt s'attelle au terrorisme et aux spirales de la violence. « Mon point de départ, confie le compositeur, était des études consacrées à la recrudescence des attentats terroristes dans les années 2000. J'ai traduit musicalement la progression de la violence à motivation politique en facteur d'accélération ». Des capteurs enregistrent les gestes du pianiste (Paulo Álvares), transmettent les données à l'ordinateur, qui, en direct, les traite électriquement et les réinjecte dans le son. Ces transformations musicales internes sont juxtaposées à une activité phonique supplémentaire, aux sonorités de forage s'intensifiant de façon suggestive, que l'on peut identifier au danger terroriste et à la violence, mais aussi à des signaux venus d'un autre monde inquiétant.

Composé d'une guitare électrique, d'une basse, d'un synthétiseur et d'une batterie, *Declare Independence* affiche le dispositif instrumental typique d'un groupe de rock. Pour Maingardt, ce morceau transmet également quelque chose de re-

belle qui est inhérent à la musique rock, du moins à ses débuts – et il veut que le « rebelle » soit compris de manière programmatique : « J’ai beaucoup expérimenté au cours des dix dernières années, il s’est passé beaucoup de choses, et cet esprit se reflète dans ce projet. *Declare Independence*, signifie aussi, même si ma réputation est plus établie qu’il y a dix ans, que je ne me suis pas laissé apprivoiser, je suis resté rebelle – et surtout curieux, toujours en quête et prêt à partir vers de nouveaux rivages ». Avec *Declare Independence*, Sergej Maingardt déclare en somme sa propre « indépendance » et son ambition de poursuivre la voie artistique qu’il a empruntée en toute cohérence.

Biographie

Sergej Maingardt (né en 1981) voit la musique comme un art contemporain déterminant qui reflète les changements fulgurants du monde dans son ensemble et attire l'attention sur des thèmes sociopolitiques importants. Les moyens stylistiques auxquels Maingardt a recours sont souvent teintés de culture pop, ce qui confère à ses morceaux un caractère extrêmement direct. Sa musique est influencée par les technologies modernes et par la manière dont elles modifient la perception humaine.

Outre de nombreuses représentations en Allemagne et en Europe, notamment au festival de Donaueschingen, à l'IRCAM ManiFeste, à l'académie d'été de Darmstadt, au festival ACHT BRÜCKEN, aux Kammerspiele de Munich, à HELLE-RAU et au festival Gaudeamus Musiekweek, ses pièces ont également été jouées dans des contextes internationaux très divers : Canada, Panama, Mexique, Russie, Pakistan, Vietnam, Laos et Afrique du Sud.

Sergej Maingardt a suivi des études de composition auprès du professeur Michael Beil à l'École supérieure de musique et de danse de Cologne (HfMT Köln) et d'analyse de culture médiatique à l'université de Düsseldorf. Il a reçu de nombreuses bourses, notamment celle de l'Académie allemande de Rome, à la Casa Baldi. Depuis 2021, il est professeur invité de composition transnumérique à l'HfMT Köln.

www.maingardt.de

Die Edition Zeitgenössische Musik (EZM) des Deutschen Musikrates fördert mit ihren Porträt-CDs seit mehr als drei Jahrzehnten junge Komponistinnen und Komponisten aus Deutschland, die jährlich von einer Fachjury ausgewählt werden. Mit diesen musikalischen Visitenkarten und der damit verbundenen Empfehlung können sich die Geförderten einer breiten Öffentlichkeit im In- und Ausland präsentieren. Die EZM setzt durch ihre hochwertigen Produktionen auch international bedeutende Impulse für das zeitgenössische Musikleben. Mit den bislang über 100 bei WERGO erschienenen Porträt-CDs dokumentiert die Reihe außerdem ein einzigartiges Panorama der aktuellen musikalischen Entwicklungen in Deutschland und fördert das Verständnis für vielfältige musikalische Ausdrucksformen.

Die Edition Zeitgenössische Musik ist Teil der breit gefächerten Fördermaßnahmen des Podium Gegenwart des Deutschen Musikrates, das junge Akteurinnen und Akteure in den Bereichen Komposition und Interpretation neuer Musik unterstützt und voranbringt. Sie wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie von der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten (GVL) gefördert. Die Produktionen der EZM entstehen überwiegend in Zusammenarbeit mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

*Die CD-Reihe EDITION ZEITGENÖSSISCHE MUSIK
ist ein Projekt des Deutschen Musikrates.*

Folgende Porträts wurden bislang veröffentlicht:

Ondřej Adámek · WER 6419 2
Luis Antunes Pena · WER 6416 2
Mark Barden · WER 6434 2
Carola Bauckholt · WER 6538 2
Jörg Birkenkötter · WER 6536 2
Annesley Black · WER 6590 2
Achim Bornhöft · WER 6577 2
Johannes Boris Borowski · WER 6412 2
Hans-Jürgen von Bose · WER 6523 2
Huihui Cheng · WER 6432 2
Sebastian Claren · WER 6567 2
Michael Denhoff · WER 6514 2
Milica Djordjević · WER 6422 2
Andreas Dohmen · WER 6568 2
Moritz Eggert · WER 6543 2
Dietrich Eichmann · WER 6550 2
Reinhard Febel · WER 60502-50
Orm Finnendahl · WER 6562 2
Ernst Helmuth Flammer · WER 6517 2
Burkhard Friedrich · WER 6554 2
Evan Gardner · WER 6423 2
Zeynep Gedizlioğlu · WER 6428 2
Lutz Glandien · WER 6529 2
Detlev Glanert · WER 6522 2
Saed Haddad · WER 6578 2
Peter Michael Hamel · WER 6520 2
Karin Haußmann · WER 6558 2

Markus Hechtle · WER 6570 2
Carsten Hennig · WER 6565 2
Arnulf Herrmann · WER 6576 2
Detlef Heusinger · WER 6531 2
York Höller · WER 6515 2
Adriana Hölszky · WER 6511 2
Klaus K. Hübler · WER 6524 2
Leopold Hurt · WER 6410 2
Clara Iannotta · WER 6433 2
Márton Illés · WER 6584 2
Jamilia Jazylbekova · WER 6583 2
Jens Joneleit · WER 6566 2
Johannes Kalitzke · WER 6512 2
Gordon Kampe · WER 6581 2
Marina Khorkova · WER 6418 2
Malika Kishino · WER 6411 2
Juliane Klein · WER 6559 2
Tobias Klich · WER 6436 2
Ernst August Klötzke · WER 6552 2
Babette Koblenz · WER 6508 2
Sven-Ingo Koch · WER 6573 2
Anna Korsun · WER 6426 2
Steffen Kriebber · WER 6420 2
Joachim Krebs · WER 6526 2
Johannes Kreidler · WER 6413 2
Matthias Krüger · WER 6435 2
Claus Kühnl · WER 6525 2

Ulrich Leyendecker · WER 60507-50
Claus-Steffen Mahnkopf · WER 6547 2
Sergej Maingardt · WER 6437 2
Jörg Mainka · WER 6557 2
Philipp Maintz · WER 6589 2
Elena Mendoza · WER 6580 2
Gerhard Müller-Hornbach · WER 6505 2
Detlev Müller-Siemens · WER 60503-50
Jan Müller-Wieland · WER 6535 2
Isabel Mundry · WER 6542 2
Sarah Nemtsov · WER 6585 2
Sergej Newski · WER 6587 2
Karola Obermüller · WER 6424 2
Matthias Ockert · WER 6588 2
Samir Odeh-Tamimi · WER 6582 2
Helmut Oehring · WER 6534 2
Oxana Omelchuk · WER 6430 2
Erik Oña · WER 6563 2
Michael Pelzel · WER 6415 2
Naomi Pinnock · WER 6431 2
Matthias Pintscher · WER 6553 2
Anton Plate · WER 60501-50
Robert HP Platz · WER 6521 2
Enno Poppe · WER 6564 2
Bernfried E. G. Prüve · WER 6544 2
Andreas F. Raseghi · WER 6533 2
Nicolaus Richter de Vroe · WER 6527 2
Lula Romero · WER 6429 2
Peter Ruzicka · WER 6518 2
Steffen Schleiermacher · WER 6530 2
Annette Schlünz · WER 6539 2
Tobias PM Schneid · WER 6560 2

Oliver Schneller · WER 6579 2
Martin Schüttler · WER 6575 2
Jay Schwartz · WER 6572 2
Wolfgang von Schweinitz · WER 60504-50
Hannes Seidl · WER 6574 2
Charlotte Seither · WER 6548 2
Daniel Smutny · WER 6586 2
Mathias Spahlinger · WER 6513 2
Gerhard Stäbler · WER 6516 2
Volker Staub · WER 6545 2
Christoph Staude · WER 6546 2
Günter Steinke · WER 6541 2
Thomas Stiegler · WER 6561 2
Sebastian Stier · WER 6569 2
Ulrich Stranz · WER 6519 2
Lisa Streich · WER 6425 2
Jagoda Szmytka · WER 6414 2
Hans Thomalla · WER 6571 2
Jakob Ullmann · WER 6532 2
Caspar Johannes Walter · WER 6537 2
André Werner · WER 6540 2
Jörg Widmann · WER 6555 2
Heinz Winbeck · WER 6509 2
Stephan Winkler · WER 6556 2
Helmut Zapf · WER 6528 2
Fredrik Zeller · WER 6551 2
Yiran Zhao · WER 6438 2
Walter Zimmermann · WER 6510 2
Vito Žuraj · WER 6417 2

Videos

Die nachfolgenden audiovisuellen Werke sind ausschließlich verfügbar unter: vimeo.com/editionzm

SMOG (2012)

für vier Spieler*innen und elektromagnetische Spulen

hand werk: Daniel Agi, Heni Hyunjung Kim, Jens Ruland, Niklas Seidl



Gesamt-Konzept/Video Arts: Jens Standke

Kamera: Mathias Klein



Construct – deconstruct (2018)

für Saxofon-Quartett, Elektronik und Video

Quasar quatuor de saxophones: Marie-Chantal Leclair, Sopran-Saxofon · Mathieu Leclair, Alt-Saxofon · André Leroux, Tenor-Saxofon · Jean-Marc Bouchard, Bariton-Saxofon



Gesamt-Konzept/Video Arts: Jens Standke

Kamera: Mathias Klein

Licht & Kameratechnik: Björn Machel



EDITION
ZEITGENÖSSISCHE
MUSIK

It's Britney, bitch! (2014) für Keyboard und Live-Video

Sebastian Berweck, Keyboard



Gesamt-Konzept/Video Arts: Jens Standke
Kamera: Mathias Klein



Blur Paralyzed (2018) für Klavier und Live-Elektronik

Paulo Álvares, Klavier · Sergej Maingardt, Live-Elektronik



Gesamt-Konzept/Video Arts: Jens Standke
Kamera: Mathias Klein
Licht & Kameratechnik: Björn Machel
Live-Visuals: Jens Standke



Heroin (2017)

für vier E-Gitarren, Elektronik
und Video

Cologne Guitar Quartet:
Tal Botvinik · Henrique Almeida · Ptolemaios Armaos ·
Tobias Juchem



Gesamt-Konzept/Video Arts: Jens Standke
Kamera: Mathias Klein



Kurzschluss (2015)

für verstärktes Ensemble, Elektronik, elektromagnetische Spulen
und Glasplatten

Ensemble Garage: Maruta Staravoitava, Flöte · Frank Riedel, Saxofon ·
Małgorzata Walentyłowicz, Keyboard · Yuka Ohta, Andrea Nagy, Glasplatten ·
Sabine Akiko Ahrendt, Violine · Annegret Mayer-Lindenberg, Viola · Eva Boesch, Violoncello
Leitung : Mariano Chiacchiarini



Gesamt-Konzept/Video Arts: Jens Standke
Kamera: Mathias Klein, Oliver Haase



EDITION
ZEITGENÖSSISCHE
MUSIK

- 1** **Rush (2019)** 16:05
für großes Orchester, verstärktes Ensemble und Elektronik
Krisztián Plágyi, Akkordeon
Tal Botvinik, E-Gitarre
Bundesjugendorchester
Leitung: Lothar Zagrosek

Auftragswerk des Deutschen Musikrates für das Beethovenjubiläum 2020 als
Kooperation von Bundesjugendorchester, Forum Dirigieren und
Podium Gegenwart
- 2** **Flower's silence in empty guns (2012)** 10:07
für Klavier, Live-Elektronik und Wii Sensoren

Paulo Álvares, Klavier
Sergej Maingardt, Live-Elektronik
- 3** **Declare Independence (2014)** 10:22
für Schlagzeug, E-Gitarre, E-Bass und Synthesizer
Ensemble electronic ID: Dirk Rothbrust, Schlagzeug · Daniel Marx, E-Gitarre ·
Constantin Herzog, E-Bass · Felix Knoblauch, Synthesizer

Impressum

Herausgeber: Deutscher Musikrat gGmbH, Bonn

Projektbeirat (Auswahlsitzung 2018): Prof. Wolfgang Rihm (Vorsitz) · Prof. Carola Bauckholt · Björn Gottstein · Frank Kämpfer · Prof. Dr. Ulrike Liedtke · Prof. Dr. Ulrich Mosch · Prof. Isabel Mundry · Rainer Pöllmann · Peter Rundel · Dr. Thomas Schäfer · Dr. Charlotte Seither · Dagmar Sikorski
Projektleitung: Olaf Wegener
edition@musikrat.de · www.musikrat.de/edition

1: Produktion Deutscher Musikrat gGmbH · 13. Januar 2020 · Studio Stolberger Straße Köln ·
Tonmeister: Stephan Schmidt · Toningenieur: Stefan Heinen · Tontechnik: Daniel Seitz ·
Elektronik: Maximiliano Estudios

Der Kompositionsauftrag und die Aufnahme von „Rush“ wurden gefördert durch BTHVN2020 aus
Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des Landes
Nordrhein-Westfalen, der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises.

2: Koproduktion Deutschlandfunk und Deutscher Musikrat gGmbH · 31. Oktober 2019 ·
Deutschlandfunk Kammermusiksaal Köln · Produzent: Frank Kämpfer · Tonmeister: Stephan Schmidt ·
Toningenieurin: Eva Pöpplein · Tontechnik: Christoph Maria Münch

3: Koproduktion Deutschlandfunk und Deutscher Musikrat gGmbH · 10.–11. November 2020 ·
Deutschlandfunk Kammermusiksaal Köln · Produzent: Frank Kämpfer · Tonmeister: Stephan
Schmidt · Toningenieur: Gunther Rose · Tontechnik: Caroline Thon ·
Beschallungsingenieur: Ernst Hartmann

Online/Videos:

Construct – deconstruct, Blur Paralyzed: Koproduktionen Deutschlandfunk und Deutscher Musikrat
gGmbH · Deutschlandfunk Kammermusiksaal Köln · 28.–30. Oktober 2019 ·
Produzent: Frank Kämpfer · Tonmeister: Stephan Schmidt · Toningenieurin: Eva Pöpplein ·
Tontechnik: Christoph Maria Münch · Tontechnik: Guillaume Barrette (Construct – deconstruct)
Beschallungsingenieur: Hendrik Manook

Heroin, It's Britney, bitch!, SMOG: Koproduktionen Deutschlandfunk und Deutscher Musikrat
gGmbH · Deutschlandfunk Kammermusiksaal Köln · 28.–31. Mai 2021 · Produzent: Frank Kämpfer ·
Tonmeister: Stephan Schmidt · Toningenieur: Christoph Rieseberg · Tontechnik: Anton Blank ·
Beschallungsingenieur: Hendrik Manook · Lichttechnik: Oskar Kosubek

Kurzschluss: Koproduktion Deutschlandfunk und Deutscher Musikrat gGmbH · Philharmonie Köln ·
2. Juni 2021 · Tonmeister: Stephan Schmidt · Beschallungsingenieur: Hendrik Manook ·
Tontechniker: Tristan Oerding, Pete Hosking, BJ Oliver Genten (B&R MEDIEN-TECHNIK)

Noten: © Sergej Maingardt

Erstellung des CD-Masters: Stephan Schmidt

Textbeitrag: © Deutscher Musikrat gGmbH · Autor: Dr. Egbert Hiller ·

Translator: Dr. Bradford J Robinson · Traductrice: Barbara Hahn

Redaktion: Sina Miranda

Bildmotiv Cover und Inlaycard: www.jens-standke.de

Porträtfoto Sergej Maingardt: © Sergej Maingardt

Grafisches Konzept: HJ. Kropp

Satz/Layout: Werbestudio Peter Klein, Mainz

© + © 2022 WERGO, a division of SCHOTT MUSIC & MEDIA GmbH, Mainz, Germany

Manufactured and printed in Germany

WERGO · Postfach 36 40 · 55026 Mainz · Germany

service@wergo.de · www.wergo.de